



# KONSERVATORIUM ZÜRICH

ALLGEMEINE MUSIKSCHULE - BERUFSSCHULE

IM JAHRE 1876 AUF ANREGUNG VON DR. FRIEDRICH HEGAR

ERRICHTETE STIFTUNG

## 77. JAHRESBERICHT

UMFASSEND DEN ZEITRAUM

VOM 1. APRIL 1952

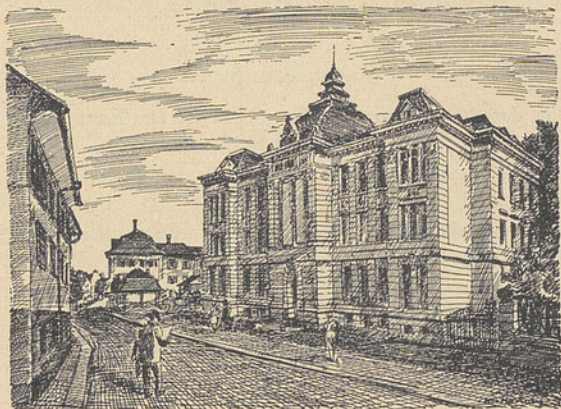
BIS 31. MÄRZ 1953

BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO. AG, ZÜRICH, 1953

G 1853

4g





# KONSERVATORIUM ZÜRICH

ALLGEMEINE MUSIKSCHULE - BERUFSCHULE

IM JAHRE 1876 AUF ANREGUNG VON DR. FRIEDRICH HEGAR

ERRICHTETE STIFTUNG

## 77. JAHRESBERICHT

UMFASSEND DEN ZEITRAUM

VOM 1. APRIL 1952

BIS 31. MÄRZ 1953

BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO. AG., ZÜRICH

# Behörden

## Verwaltungsrat:

Abgeordnet von der Allgemeinen Musikgesellschaft: Dr. Hans Escher, Hans Sulzer und Dr. Georg Vetter.

Abgeordnet von der Tonhallegesellschaft: Alois Brenn, Rudolf Schoch und Wilhelm Schulthess.

Abgeordnet vom Gemischten Chor Zürich: Hans von Gonzenbach, Dr. Hans Schläpfer und Dr. Georg Vetter.

Abgeordnet vom Männerchor Zürich: Dr. Peter Nägeli, Emil Ochsner und Regierungsrat Dr. Ernst Vaterlaus.

Abgeordnet von der Zürcher Liederbuchanstalt: Fritz Kübler, Ernst Moser und Walter Näf.

## Bureau des Verwaltungsrates:

Präsident: Hans von Gonzenbach.

Vizepräsident: Alois Brenn.

Aktuar: Walter Näf.

## Vorstand:

Präsident: Fritz Kübler.

Vizepräsident: Hans Sulzer.

Aktuar: Prof. Dr. Emil Beck.

Quästor: Dr. Max Bucher.

Direktor: Rudolf Wittelsbach.

Abgeordneter des Regierungsrates: Dr. Ernst Vaterlaus, Erziehungsdirektor.

Abgeordneter des Stadtrates: Hans Sappeur, Schulvorstand.

Abgeordneter des Verwaltungsrates: Hans von Gonzenbach.

Abgeordnete der Lehrerschaft: Heinrich Funk, Walter Frey.

## Direktion:

Direktor: Rudolf Wittelsbach.

## Rechnungsrevisoren:

Emil Ochsner und Dr. Georg Vetter.

Ersatzmann: Alois Brenn.

## Kommissionen:

### Stiftungsrat der Pensionskasse:

Präsident: Dr. Max Bucher.

Mitglieder: Prof. Dr. Emil Beck.

Dr. Georg Vetter.

Abgeordnete der Lehrerschaft: Erhart Ermatinger und Mimi Scheiblauser.

## Experten der Kantonalen Erziehungsdirektion

Dr. Willi Schuh und Walter Henrich.

### Lehrerschaft

*Klavier, Pädagogische Abteilung:* Susi Bürki, Margrit Dürr, Elsa Fridöri, Cecile Hux, Flora Pestalozzi, Kitty Seitz, Wilhelmine Smalzenburg, Hans Andrae, Robert Appert, Alfred Baum, Luigi Favini, Dr. Richard Haselbach, Edmund Jurczek, Reinhold Laquai, Paul North, Hans Rogner, Hans Steinbrecher, Josef Stumpp, Erich Vollenwyder.

*Konzertausbildungsklasse:* Max Egger, Walter Frey.

*Cembalo:* Hans Andrae.

*Orgel,* Protestantischer Kirchendienst, Choralkunde, Allgemeine Orgellehre, Konzertausbildung: Heinrich Funk.

Katholischer Kirchendienst, Liturgik, Gregorianischer Choral: Luigi Favini.

Harmonium: Luigi Favini.

Kantonales Oberseminar: Erich Vollenwyder.

*Violine, Pädagogische Abteilung:* Paula Grilz, Helene Marti, Helene Müller, Klaus Huber, Hans Johner, Edmund Jurczek, Willy Staub, Karl Wenz.

*Konzertausbildungsklasse:* Stefi Geyer.

*Violoncello:* Robert Hunziker;

*Konzertausbildungsklasse:* Pierre Coddée.

*Kontrabass:* Hans Renidear.

*Blasinstrumente:* André Jaunet, Edmund Matter, Sunna Gerber (Flöte), Marcel Sallet (Oboe), Emil Fanghänel (Klarinette), Georg Bauer (Bassklarinette), Rudolf Leuzinger (Fagott), Werner Speth (Horn), Ernst Söndlin (Trompete), Arthur Humm (Posaune), Marlis Klinger (Blockflöte und Bambusflöte).

*Harfe:* Corinna Blaser.

*Gitarre und Laute:* Dr. Hermann Leeb (beurlaubt), Gertrud Brun.

*Schlaginstrumente:* Max Jacobi.

*Zusammenspiel und Korrepetition:* Alfred Baum.

*Quartettspiel:* Stefi Geyer.

*Kammermusik mit Klavier:* Walter Frey.

*Orchesterleitung:* Hans Rogner.

*Sologesang, Pädagogische Abteilung:* Dr. Hans Müller, Albert Wettstein.

*Konzertausbildungsklasse:* Ria Ginster.

- Chorgesang und Chorleitung*: Johannes Fuchs.  
*Schulgesang*: Ernst Hörler und Walter Giannini.  
*Sprechtechnik und Vortrag*: Ellen Widmann.  
*Italienische Sprache*: Senta Winkler.  
*Rhythmische Gymnastik, Körperbildung und Tanz*:  
Mimi Scheiblauser, Vreni Bänninger, Herta Loele.  
*Elementarmusiklehre, Solfeggio, Gehörbildung*:  
Mimi Scheiblauser, Walter Giannini.  
*Harmonielehre*: Willy Burkhard, Erhart Ermatinger, Paul Müller, Hans Rogner.  
*Kontrapunkt*: Willy Burkhard, Paul Müller.  
*Formenlehre und Analyse*: Direktor Rudolf Wittelsbach.  
*Kompositionslehre*: Willy Burkhard, Paul Müller.  
*Dirigieren*: Paul Müller.  
*Blasmusikleitung*: Hans Rogner.  
*Improvisation*: Mimi Scheiblauser.  
*Musikgeschichte und Stillehre*: Direktor Rudolf Wittelsbach.  
*Allgemeine Pädagogik*: Ernst Locher.  
*Spezielle Pädagogik*: Klavier: Elsa Fridöri, Wilhelmine Smalenburg, Edmund Jurczek, Hans Rogner. Violine: Helene Müller, Edmund Jurczek. Cello: Robert Hunziker. Sologesang: die Fachlehrer.  
*Lehrkräfte der Volksklavier- und Violinschule*:  
Klavier: Marlis Friedli-Berger, Heidi Pfister, Erika Richner, Julie Schwarz, Oskar Würigler.  
Violine: Paula Grilz, Helene Müller, Walter Siegrist.

---

### **Bureauangestellte:**

Sekretärin: Lotte Beglinger.  
Buchhalterin: Paula Wilhelm.

### **Hauswart:**

Ernst Schneider-Sutter.

# Bericht über das Schuljahr 1952/53

## Behörden und Lehrerschaft

In der Zusammensetzung der Behörden ist während des vergangenen Jahres keine Aenderung erfolgt. Auch der Bestand der Lehrerschaft blieb im grossen ganzen unverändert. Zu erwähnen ist vor allem, dass die Herren *Willem de Boer* und *Fritz Reitz*, die bereits 1950 pensioniert worden waren, aber in verdankenswerter Weise sich bereit erklärt hatten, die Ausbildung einiger Schüler zu Ende zu führen, im Laufe des letzten Jahres ihre Lehrtätigkeit am Konservatorium endgültig eingestellt haben. Herr de Boer hat dem Konservatorium 44, Herr Reitz 38 Jahre lang angehört. Wir möchten auch an dieser Stelle den beiden ausgezeichneten Lehrern und Künstlern unsern herzlichsten Dank aussprechen für ihre im Dienste unserer Schule geleistete Arbeit, die reiche Früchte getragen hat.

Folgende Lehrerinnen und Lehrer vollendeten einen grösseren Abschnitt ihres Wirkens am Konservatorium:

Max Egger	mit 10 Jahren
Heinrich Funk	mit 10 Jahren
Arthur Humm	mit 10 Jahren
Cecile Hux	mit 10 Jahren
Flora Pestalozzi	mit 10 Jahren
Werner Speth	mit 10 Jahren
Ria Ginster	mit 15 Jahren
Robert Hunziker	mit 15 Jahren
André Jaunet	mit 15 Jahren
Julie Schwarz	mit 20 Jahren

Behörden und Schüler danken ihnen für ihre treue und erfolgreiche Arbeit.

Zum Nachfolger von Herrn Reitz als Lehrer für Cello auf der Ober- und Konzertausbildungsstufe wählte der Vorstand Herrn *Pierre Coddée*, den ersten Solocellisten des Tonhalleorchesters. Herr Coddée, der vor seiner Uebersiedlung nach Zürich stellvertretender Leiter der Klasse Maurice Maréchal am Conservatoire National und Mitglied des Orchesters der Opéra in Paris war, wird seine Tätigkeit am Konservatorium mit Beginn des Sommersemesters 1953 aufnehmen.

## Mitteilungen über den Schulbetrieb

Das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres ist die nach jahrelangen Bemühungen zustande gekommene Neuregelung der Subventionen von Stadt und Kanton Zürich. Seit Kriegsende haben die Beiträge der öffentlichen Hand wiederholt eine Erhöhung erfahren, doch konnten die vermehrten Unterstützungen mit Rücksicht auf die Ausgabekompetenzen der Behörden entweder nur für beschränkte Zeit, oder, wie die Zuwendungen aus dem Lotteriefonds, nur in grösseren Abständen ausgerichtet werden. Die aus dieser Situation entstehende Ungewissheit über die zur Verfügung stehenden Mittel hat Verfügungen auf weite Sicht sehr erschwert und es musste deshalb unser Bestreben sein, zu einer Lösung von längerer Dauer zu kommen. Die neue Regelung, die zeitlich nicht mehr befristet ist, bringt als wichtigsten Punkt die Festsetzung eines Schlüssels, nach dem der Subventionsbedarf des Konservatoriums zwischen Stadt und Kanton aufgeteilt werden soll. Gleichzeitig erfolgte eine leichte Erhöhung der Beiträge, die aber nicht ausreicht, um den gegenwärtigen Finanzbedarf vollständig zu decken. Um den Restbetrag aufbringen zu können, wurden auf Veranlassung der staatlichen Behörden bescheidene Zuschläge auf den Schulgeldern von Schülern der allgemeinen Musikschule, die nicht in der Stadt Zürich wohnen, eingeführt.

Während beim Kanton der Kantonsrat für die Entscheidung kompetent war, musste in der Stadt die Subventionsvorlage der Volksabstimmung unterbreitet werden. Nachdem in den letzten Jahren verschiedene Abstimmungen über kulturelle Angelegenheiten mit einer Verwerfung der Vorlagen geendigt hatten, musste uns ganz besonders daran liegen, die weitere Öffentlichkeit über Wesen und Leistung des Konservatoriums und seine Bedürfnisse zu unterrichten. Zu diesem Zwecke wurde eine Reihe von zehn Konzerten durchgeführt, die teils im Konservatorium, teils in den Volkshäusern am Helvetiaplatz und in Oerlikon stattfanden. Das Programm umfasste solistische und kammermusikalische Darbietungen und zwei Aufführungen mit Chor und Orchester. Erfreulicherweise begegneten diese Veranstaltungen einem sehr regen Interesse; nach vorsichtigen Schätzungen haben sich über 4000 Zuhörer eingefunden und an den beiden von den Lehrern der Konzertausbildungsklassen gegebenen Konzerten konnten trotz Ausnützung des letzten Stehplatzes mehrere hundert Personen keinen Einlass finden. Der glückliche Ausgang der Abstimmung, der mit einer zustimmenden Mehrheit von rund zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen einen eindrucklichen Vertrauensbeweis für das

Konservatorium bedeutet, ist wohl durch die in unsern Konzerten gewonnenen Eindrücke mit beeinflusst worden und wir sprechen auch an dieser Stelle allen Beteiligten unsern Dank aus. Dieser Dank gilt vor allem auch den Behörden von Stadt und Kanton, die durch ihr Verständnis und Wohlwollen das Zustandekommen der neuen Lösung ermöglicht haben, sowie der Zürcher Presse.

Die Bedeutung der Neuregelung der Subventionsverhältnisse liegt weniger in der gemessen am Finanzbedarf des Konservatoriums bescheidenen Vermehrung der zur Verfügung gestellten Mittel als in der endlich gewonnenen Stabilität, die erlaubt, auch Aufgaben in Angriff zu nehmen, die Auswirkungen über längere Zeit hin haben. Nachdem unsere Kräfte in den letzten Jahren durch die Anpassung der Gehälter an die gestiegenen Lebenskosten, die Sanierung und den Ausbau der Pensionskasse und verschiedene unaufschiebbare Aufgaben baulicher Art fast völlig in Anspruch genommen waren, konnte nunmehr an einige pädagogische Probleme herangetreten werden, deren Lösung schon seit längerer Zeit als nötig erkannt worden war. Im Sinne einer weitergehenden Anpassung an die Forderungen des praktischen Musiklebens beschloss der Vorstand folgende Neuerungen, die mit Beginn des Sommersemesters 1953 in Kraft treten:

1. Die Kurse in allgemeiner Musiklehre und Gehörbildung werden auf fünf Semester verlängert, mit je zwei Wochenstunden in den drei ersten und je einer Wochenstunde in den beiden letzten Semestern. Diese Kurse, die fortan parallel zur Harmonielehre geführt werden, sollen vor allem die Entwicklung des harmonischen Hörens fördern.
2. Die Kurse in Harmonielehre werden auf insgesamt vier Semester verlängert. Der Eintritt in die Harmonielehrklassen erfolgt zukünftig bereits im zweiten Semester (nach einem Semester allgemeine Musiklehre). Damit wird eine Verlängerung der gesamten Studiendauer vermieden. Da die Kurse in allgemeiner Musiklehre einen Teil des jetzt in den beiden ersten Semestern behandelten Stoffes künftig parallel zur Harmonielehre auf spätere Semester verlegen können, dürfte die verkürzte Vorbereitungszeit genügen.
3. Die Kurse in Solfège werden auf drei Semester mit je zwei Wochenstunden verlängert.
4. Zur Förderung der Gewandtheit und Anpassungsfähigkeit wird eine besondere Orchester-Leseprobe von einer Wochenstunde eingeführt.

5. Der Unterricht in Kammermusik mit Klavier wird in der Weise erweitert, dass auf jedes Ensemble im Semester mindestens vier Stunden aktiven Musizierens kommen. In der übrigen Zeit wohnen die Studierenden dem Kurs als Hörer bei.
6. Sobald wieder eine genügende Anzahl Streicher vorhanden ist, soll im Quartettspiel auf jedes Quartett wöchentlich (pro Semester 18 Wochen) eine Stunde kommen.

Es handelt sich hier bei dieser neuen Regelung um einen Versuch, über dessen Erfolg ein Urteil erst dann möglich sein wird, wenn ein bis zwei Jahrgänge neu eintretender Schüler die neuen Kurse vollständig durchlaufen haben, also frühestens in zweieinhalb bis drei Jahren. Ein im Laufe der nächsten Jahre zu verwirklichendes Postulat bleibt eine weitergehende Differenzierung der allgemeinbildenden Fächer nach dem jeweiligen Studienziel. Auf diesem Gebiet ist es besonders schwer, eine allseitig befriedigende Lösung zu finden, da die Vielgestaltigkeit des schweizerischen Musiklebens uns zwingt, die Auslese des Musikernachwuchses nach ganz andern Gesichtspunkten vorzunehmen, als sie für die grossen Musikschulen des Auslandes gelten.

Da die staatlichen Subventionen für das Kalenderjahr ausgerichtet werden, hatte das Konservatorium mit dem Dahinfallen der auf Ende 1951 befristeten alten Regelung für das letzte Quartal des Ende März schliessenden Schuljahres 1951/52 keine Beiträge erhalten. Mit dem Inkrafttreten der neuen Ordnung wurden uns die damals sistierten Unterstützungen nachbezahlt, so dass in der Rechnung 1952/53 ein Subventionsbetrag erscheint, der eigentlich fünf Quartalen entspricht. Diese aussergewöhnliche Einnahme ermöglichte es, an die Erneuerung des Instrumentenbestandes heranzutreten. Es wurden je ein neuer Steinway- und Foersterflügel angeschafft und zwei Bechsteinflügel durchgreifend erneuert; drei Steinwayflügel werden im Laufe des Sommersemesters 1953 revidiert werden. Erneuerungsbedürftig sind auch die meisten Klaviere, von denen verschiedene eine Reparatur nicht mehr lohnen und ersetzt werden müssen. Neu angeschafft wurde ferner eine Bratsche, die zur Verwendung in unserm Orchester bestimmt ist. Um die namentlich mit Bezug auf die Stimmung sehr empfindliche Orgel zu schonen, wurde zwecks automatischer Regelung der Temperatur im Konzertsaal ein Thermostat eingebaut.

Das *Hegar-Stipendium* wurde von der aus den Herren Professor Walter Rehberg, Dr. Willi Schuh und Rudolf Wittelsbach bestehenden

Jury Herrn *Jean Jacques Hauser* zugesprochen. Das zum erstmalig ausgeschüttete *Koeckert-Stipendium* erhielt Fräulein *Verena Zumsteg*; die Jury bestand aus den Herren *Walter Henrich*, *Alexander Schaichet* und *Rudolf Wittelsbach*.

Den *Klavierpreis der Landolt-Stiftung* erwarb Herr *Klaus Wolters*. Die Jury setzte sich zusammen aus den Herren *Professor Rehberg*, *Dr. Schuh* und *Rudolf Wittelsbach*.

Der Zufall fügte es, dass zwei *Austauschkonzerte* mit dem Konservatorium Paris zwar in zwei verschiedene Kalenderjahre, aber in das gleiche Schuljahr fielen: im Juni 1952 konzertierten in Paris die Herren *Theodor Lerch* (Klavier) und *Heribert Lauer* (Violine), im Januar 1953 die Herren *Klaus Wolters* (Klavier) und *Harry Goldenberg* (Violine). Beide Konzerte wie auch diejenigen unserer französischen Gäste fanden beim Pariser und Zürcher Publikum eine sehr freundliche Aufnahme. Einladungen zu weiteren Konzerten liegen vor aus Hannover, Mannheim und Mailand, doch zwingen uns finanzielle Gründe noch zu einer gewissen Zurückhaltung bei der Anknüpfung neuer Beziehungen. Die Kosten der Austauschkonzerte wurden bis jetzt durch den Verein der Freunde des Konservatoriums bestritten; leider gehen die Beiträge in den letzten Jahren nur noch stark vermindert und unregelmässig ein, so dass vorauszusehen ist, dass das Konservatorium die Kosten für diese Konzerte, auf die im Interesse des künstlerischen Nachwuchses und der internationalen Geltung des Institutes nicht verzichtet werden sollte, mit der Zeit selbst übernehmen müssen.

Im Laufe des Wintersemesters fanden in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Kantonal-Musikverein ein Elementarkurs für *Blasmusikdirigenten* und zwei Instruktionkurse für Holz- und Blechbläser statt. Kursleiter waren die Herren *Hans Rogner* (Gehörbildung und Theorie), *Fridolin Bünter* (Dirigieren und Literaturkunde), *Karl Fanghänel* (Klarinette) und *Louis Duquénoy* (Trompete).

Im Rahmen der städtischen *Schulhauskonzerte* brachten Studierende der Kammermusikklasse *Walter Frey* und der Konzertausbildungsklasse *Ria Ginster* in 17 Veranstaltungen zwei Programme zu Gehör; ein drittes Programm mit schweizerischer Musik musste leider infolge allgemeiner Interessenslosigkeit fallen gelassen werden.

Auf eine Initiative aus Kreisen der Studierenden fand am 13. Februar ein Konzert zugunsten der Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe in Holland, England und Belgien statt. Die Vorbereitung eines

anspruchsvollen Programmes innerhalb einer Woche und seine sehr gelungene Durchführung legten von der menschlichen Hilfsbereitschaft wie von der künstlerischen Leistungsfähigkeit aller Beteiligten ein schönes Zeugnis ab. Die Sammlung ergab den ansehnlichen Betrag von Fr. 1179.50, der vom Konservatorium auf Fr. 1200.— aufgerundet und der Glückskette in Basel überwiesen worden ist.

Unter keinem glücklichen Stern stand in den beiden letzten Jahren die Opernschule. Infolge wiederholter längerer Krankheit von Frau Professor Emmy Krüger hatte im Laufe des Schuljahres 1951/52 die Arbeit monatelang ruhen müssen. Schon vorher hatte ein Rückgang der Schülerzahl eingesetzt, teilweise ebenfalls infolge Erkrankung, teils wegen Schwierigkeiten in der Aufbringung des Schulgeldes, teils weil wir Zweifel an der Eignung einzelner Kandidaten für die Bühne zum Ausdruck bringen mussten. Leider nahm es ein Teil der Studierenden mit der Erfüllung seiner Verpflichtungen nicht immer sehr genau, so dass schliesslich die Frage nicht zu umgehen war, ob ein Weiterarbeiten auf so schmaler Grundlage überhaupt einen Sinn habe. Die gleiche Frage wurde vom Vertreter der Regierung im Verwaltungsrat der Schweizerischen Theaterschule, deren Unterabteilung unsere Opernschule ist, aufgeworfen, und da auf Beginn des Schuljahres 1952/53 verschiedene Anfragen, aber doch zu wenig verbindliche Anmeldungen vorlagen, wurde auf die Weiterführung des Unterrichts verzichtet und statt dessen die gelegentliche Durchführung von zeitlich beschränkten Kursen beschlossen. Auf die naheliegende Frage nach den Gründen für das Misslingen einer Unternehmung, die zeitweise einen gewissen Erfolg versprochen hatte, wäre folgendes auszuführen: Eine Opernschule, deren Hauptarbeit in Ensembleproben geleistet wird, braucht, um funktionieren zu können, von vornherein eine Mindestzahl von Studierenden, unter denen zudem die verschiedenen Stimmlagen und -typen so vertreten sein müssen, dass die Ensembles richtig besetzt werden können. Diese Forderung war eigentlich von Anfang an nur ausnahmsweise erfüllt, um so mehr, als wiederholt Studierende, deren beschränkte Begabung oder zu vorgeschrittenes Alter eine Bühnenlaufbahn als wenig aussichtsreich erscheinen liessen, ausgeschieden werden mussten. Ein Grund für die unzureichende Schülerzahl war zweifellos die Höhe der Schulgelder, obschon diese nicht einmal die Selbstkosten deckten. Eine Opernschule, die den Schüler bis zur wirklichen Bühnenreife bringen will, kann aber auf eine grössere Zahl von Fächern nicht verzichten; ausländische Theaterschulen gehen in dieser Hinsicht viel weiter als wir, sind aber infolge reichlicher staatlicher Zu-

schüsse in der Lage, einen viel weiter ausgebauten Unterricht zu einem Schulgeld zu erteilen, das nur einen Bruchteil des unsrigen ausmacht. Eine Abwanderung an ausländische Theaterschulen dürfte zweifellos stattgefunden haben, wobei auch der Anreiz, den die grossen Theaterstädte wie Wien und München ausüben, mitgewirkt haben dürfte. Dazu kommt, dass in solchen Mittelpunkten des Theaterlebens die Beziehungen einer Schule zum praktischen Bühnenbetrieb vielfältiger und enger sind, als das bei uns möglich ist, und dass die theaterinteressierte Oeffentlichkeit an der Arbeit des Nachwuchses mehr Anteil nimmt als hierzulande. So bedeutete der geringe Widerhall, den einige für ein so junges Institut bemerkenswerte Aufführungen gefunden hatten (zum Beispiel «Orpheus» von Gluck mit eigenen Solisten, eigenem Orchester, eigenem Chor und eigener Bewegungs- und Tanzgruppe) eine Enttäuschung, wie sie in den letzten Jahren auch anderen Versuchen auf dem Gebiete des jungen Theaters nicht erspart geblieben sind. Auf jeden Fall hat sich gezeigt, dass eine Operschule, die der ausländischen Konkurrenz soll standhalten können, in der Schweiz ohne sehr ansehnliche Zuschüsse nicht möglich ist.

# Statistisches

## Schülerzahlen 1952/53

<i>Sommer 1952</i>	Vorjahr	
Allgemeine Musikschule	(1042)	1097
Rhythmik Allgemeine Musikschule	( 241)	217
	(1283)	1314
Unterseminar (Töcherschule)	( 156)	130
Oberseminar	( 99)	103
Total Allgemeine Musikschule	(1538)	1547
Berufsschule	( 154)	148
	(1692)	1695

<i>Winter 1952/53</i>		
Allgemeine Musikschule	(1051)	1145
Rhythmik Allgemeine Musikschule	( 249)	256
	(1300)	1401
Unterseminar (Töcherschule)	( 156)	131
Oberseminar inklusive Vorkurs	( 116)	108
Total Allgemeine Musikschule	(1572)	1640
Berufsschule	( 159)	145
	(1731)	1785

## Studienunterstützungen 1952/53

Sommersemester: Allgemeine Musikschule	Fr. 675.—
Berufsschule	„ 1825.—
Wintersemester: Allgemeine Musikschule	„ 675.—
Berufsschule	„ 1850.—
	<u>Fr. 5025.—</u>

## Diplome

Auf Grund bestandener Prüfungen wurden im Laufe des Jahres 1951/52 folgende Diplome zuerkannt:

### *Lehrdiplom für Klavier*

Klasse Hans Andreae:

Schoeck Gisela, von Basel und Schwyz, in Zürich;  
Schrempp Heidi, von und in Zürich.

Klasse Alfred Baum:

Dambach Magdalena, von Densbüren (SO), in Schönenwerd;  
Fischer Doris, von Möriken, in Muhen;  
Rehsteiner Ursula, von Speicher, in Baden.

Klasse Walter Frey:

Kern Emil, von und in Winterthur;  
Ruegger Fritz, von und in Zürich.

Klasse Erich Vollenwyder:

Hauser Jean Jacques, von Elm, in Haslen (GL);  
Frey Nina, von Illnau, in Rüschnikon.

### *Konzertdiplom für Klavier*

Konzertausbildungsklasse Max Egger:

Custer Laurenz, von Altstätten (SG), in Frauenfeld.

Konzertausbildungsklasse Walter Frey:

Dürig Elisabeth, von Jegenstorf, in Bern.

### *Lehrdiplom für Violine*

Konzertausbildungsklasse Stefi Geyer:

Nussbaum Lucienne, von Bolligen (BE), in Schaffhausen.

### *Lehrdiplome für Sologesang*

Klasse Ria Ginster:

Kniseley Sherman Phil., von Pittsburgh (USA), in Zürich;  
Nietispach Cilla, von Beinwil bei Muri, in Luzern.

Klasse Dr. Hans Müller:

Häusler Rudolf, von Lenzburg und Schaffhausen, in Zürich.

### *Organistendiplom*

Klasse Heinrich Funk:

Fehr Leonore, von und in Zürich;

Kolb Blanka, von Güttingen (TG), in Zollikon;

Vögeli Urs, von Herbligen (BE), in Aarau;

Vollenweider Elsbeth, von Hedingen, in Wald;

Walser Hans Rudolf, von Schönenwerd, in Dietikon;

Wilms Felicity, von Coulsdon (England), in Zürich.

### *Orchesterdiplom für Flöte*

Klasse André Jaunet:

Billeter Ruth, von und in Zürich;

Staub Regula, von Wädenswil, in Zürich.

### *Orchesterdiplom für Harfe*

Klasse Corinna Blaser:

Bosshardt Ria, von und in Birmensdorf.

## **Theorieprüfungen**

*Allgemeine Musiklehre und Gehörbildung*, Klasse Hans Rogner:

30 von 35 Kandidaten.

Prädikate: mit Auszeichnung 4, sehr gut 4, gut 15, befriedigend 7.

*Harmonielehre*, Klassen Willy Burkhard, Erhart Ermatinger und Paul Müller:

32 Kandidaten.

Prädikate: sehr gut 4, gut 21, befriedigend 7.

*Formenlehre*, Klasse Direktor Rudolf Wittelsbach:

25 von 26 Kandidaten.

Prädikate: sehr gut 4, gut 20, befriedigend 1.

*Musikgeschichte*, Klasse Direktor Rudolf Wittelsbach:

18 Kandidaten.

Prädikate: mit Auszeichnung 1, sehr gut 7, gut 7, befriedigend 3.

*Pädagogik*, Klassen Elsa Fridöri, Ria Ginster, Helen Müller, Hans Rogner, Wilhelmine Smallenburg und Willi Staub:

18 Kandidaten.

Prädikate: mit Auszeichnung 2, sehr gut 8, gut 8.

## Verzeichnis der Vortragsübungen und Aufführungen

21. Mai Austauschkonzert des Konservatoriums Paris.
24. Mai Klavierklasse *Hans E. Steinbrecher*
7. Juni Klavierklasse *Wilhelmine Smallemburg*
7. Juni Klavierklasse *Josef Stumpp*
11. Juni Klavierklasse *Hans Rogner*
14. Juni: Kammermusikklasse *Walter Frey*
18. Juni Klavierklasse *Luigi Favini*
21. Juni Konzertausbildungsklasse für Klavier *Walter Frey*
21. Juni Klavierklasse *Robert Appert*
25. Juni Klavierklasse *Alfred Baum*
28. Juni Klavierklasse *Elsa Fridöri*
5. Juli Klavierklasse *Cecile Hux*
5. Juli Violinklasse *Karl Wenz*
9. Juli Klavier- und Violinklassen *Edmund Jurczek*
6. September Konzertausbildungsklasse für Klavier *Max Egger*
17. September Klavierklasse *Hans E. Steinbrecher*
20. September Violinklasse *Helene Marti*
24. September Preisspiele um das Hegar- und Koeckertstipendium
27. September Klavierklasse *Kitty Seitz*
1. Oktober Klavier- und Ensembleklasse *Alfred Baum*
4. Oktober Konzertausbildungsklasse für Violine *Stefi Geyer*
7. Oktober Klavierabend (Konzertdiplom) *Laurenz Custer*  
Konzertausbildungsklasse *Max Egger*
10. November Klavierabend eines Kandidaten für den Preis der Landolt-Stiftung
- 11.—21. November Konzerte anlässlich der Gemeindeabstimmung über die Subventionen an das Konservatorium:
11. November Romanische Musik
12. November Konzert im Volkshaus Oerlikon
13. November Kammermusikabend im Konservatorium
14. November Konzert im Volkshaus am Helvetiaplatz, Solisten: *Stefi Geyer, Ria Ginster, Max Egger, Walter Frey*
15. November Aufführung mit Orchester und Chor im Konservatorium, Leitung *Hans Rogner und Johannes Fuchs*
18. November Aufführung mit Orchester und Chor im Volkshaus Helvetiaplatz
19. November Slawische Musik
20. November Romantische Musik

21. November Konzert im Konservatorium, Solisten: *Ria Ginster, Stefi Geyer, Walter Frey, Heinrich Funk, André Jaunet* und *Marcel Saillet*
29. November Konzertausbildungsklasse für Sologesang *Ria Ginster*
3. Dezember Klavierklasse *Wilhelmine Smallemburg*
6. Dezember Klavierklasse *Margrit Dürr*
10. Dezember Klavierklasse *Erika Richner*
13. Dezember Klavierklasse *Marlies Friedli-Berger*
17. Dezember Klavierklasse *Erich Vollenwyder*
12. Januar Oeffentliche Hauptprobe zu unserm Austauschkonzert in Paris
24. Januar Violinklasse *Willi R. Staub*
26. Januar Austauschkonzert des Konservatoriums Paris
28. Januar Celloklasse *R. Hunziker*
31. Januar Flötenklasse *André Jaunet*
31. Januar Violinklasse *Helen Müller*
4. Februar Flötenklasse *Sunna Gerber*
13. Februar Konzert für die Opfer der Wassersnot in Holland, England und Belgien
14. Februar Fagottklasse *Rudolf Leuzinger*, Hornklasse *Werner Speth*, Trompetenklasse *Ernst Söndlin*
21. Februar Oboenklasse *Marcel Saillet*, Harfenklasse *Corinna Blaser*, Klarinettenklasse *Emil Fanghänel*
25. Februar Flötenklasse *Edmund Matter*
28. Februar Konzertausbildungsklasse für Klavier *Walter Frey*
4. März Klavierklasse *Paul North*
7. März Sologesangsklasse *Dr. Hans Müller*
11. März Klavierklasse *Susy Bürki*
14. März Konzertausbildungsklasse für Klavier *Max Egger*
18. März Violinklasse *Klaus Huber*
20. März Klavierabend (Konzertdiplom) *Elisabeth Dürig*, Konzertausbildungsklasse *Walter Frey*
21. März Sologesangsklasse *Albert Wettstein*
25. März Kammermusikklasse *Walter Frey*

**Sprechstunden des Direktors:**

Nach Vereinbarung mit dem Sekretariat. Vorherige Anmeldung in allen Fällen erbeten.

**Besuchszeiten im Sekretariat:**

11—12 und 15—18 Uhr.

Für Studierende und Schüler n u r 11—12 und 16—18 Uhr.

**Bibliothek:**

Dienstag und Freitag, 15—16 Uhr, im Lehrerzimmer.

**Telephon:**

Direktion und Sekretariat: 32 89 55, Hauswart: 32 50 49.

**Anmeldungen und Aufnahmen können jederzeit erfolgen.**

**Das Wintersemester beginnt am 30. Oktober 1952.**

Schulgebäude: Florhofgasse 6, Zürich 1.

(Tramhaltestelle Neumarkt der Linien 1 und 3 oder Tramhaltestelle Kunsthaus der Linien 1, 3, 5, 8, 9.)

Saal für Rhythmische Gymnastik und der Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung: Freie Strasse 56, I, Zürich 7.

(Tramhaltestelle Hottingerplatz der Linien 3 und 8.)

## **Betriebsrechnung**

vom 1. April 1952 bis 31. März 1953

---

## **Gewinn- und Verlustrechnung**

per 31. März 1953

---

## **Bilanz**

per 31. März 1953

---

## **Betriebsrechnung der Pensionskasse**

vom 1. April 1952 bis 31. März 1953

## **Bilanz**

per 31. März 1953

# Betriebsrechnung

vom 1. April 1952

## Einnahmen

	Fr.	Fr.
<i>Unterrichtskonto:</i>		
Schulgelder der Allgemeinen Musikschule . . . . .	383 630.05	
Schulgelder der Berufsschule . . . . .	143 004.40	
Ertrag der Prüfungs- und Diplomgebühren . . . . .	4 320.—	
Ertrag der Vortragsübungen . . . . .	599.30	
Abonnemente auf den «Bindebogen» . . . . .	2 136.35	
	533 690.10	533 690.10
Lokalvermietungen . . . . .		14 048.—
Verschiedene Einnahmen . . . . .		1 783.45
Defizit zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung . . . . .		106 929.60
		656 451.15

## Soll

## Gewinn und Verlustrechnung des

	Fr.	Fr.
Defizit der Betriebsrechnung . . . . .		106 929.60
Verzinsung der Schuldbriefe . . . . .	18 825.—	
Verzinsung der Obligationenanleihe . . . . .	49.75	
Verzinsung des Stipendienfonds . . . . .		2 463.—
Rückstellung für Bibliothek . . . . .		3 000.—
Rückstellung für Instandstellung von Instrumenten . . . . .		10 000.—
<i>Abschreibung:</i>		
auf Bibliothek . . . . .	175.95	
auf Wertschriften . . . . .	100.—	
auf Musikalien und Instrumenten . . . . .	7 555.40	
	7 831.35	7 831.35
Einlage in Baureserve . . . . .		20 000.—
Ueberschuss zugunsten des Kapitalkontos . . . . .		2 070.12
		171 168.82

**des Konservatoriums Zürich**  
**bis 31. März 1953**

**Ausgaben**

	Fr.	Fr.
<i>Unterrichtskonto:</i>		
Besoldung der Direktion und der Lehrer . . .	312 397.25	
Teuerungs- und Kinderzulagen . . . . .	208 408.75	
Alters- und Hinterlassenenversicherung . . . .	11 873.25	
Einzahlung in Pensionskasse und Sparversiche- rung . . . . .	33 083.70	
Unterhalt der Instrumente . . . . .	6 948.65	
Inserate und Drucksachen . . . . .	4 810.20	
Kosten des «Bindebogens» . . . . .	4 350.—	
Kosten der Prüfungen . . . . .	3 065.70	
Kosten der Vortragsübungen . . . . .	1 196.95	
Studienunterstützungen . . . . .	5 025.—	
Hegar- und Koeckert-Stipendien . . . . .	810.—	
Verschiedene Ausgaben . . . . .	155.—	
	<hr/>	592 124.45
<i>Lokalmietekonto:</i>		
Lokale Freiestr. 56, Miete, Heizung, Beleuchtung, Löhne .		6 736.65
<i>Unkostenkonto:</i>		
Gehälter und Teuerungszulagen der Verwaltung .	32 659.20	
Unterhalt und Reinigung des Gebäudes . . . .	3 650.35	
Heizung und Beleuchtung . . . . .	14 924.35	
Büromaterial, Telephon, Porti usw. . . . .	2 245.32	
Städtische Abgaben, Versicherungen . . . . .	2 550.50	
Diverses . . . . .	1 560.33	
	<hr/>	57 590.05
		<hr/> <hr/>
		656 451.15

**Konservatoriums Zürich per 31. März 1953**

**Haben**

	Fr.
Subventionen . . . . .	165 700.—
Bank- und Wertschriftenzinsen . . . . .	5 468.82
	<hr/>
	171 168.82
	<hr/> <hr/>

# Bilanz des Konservatoriums Zürich

## per 31. März 1953

Aktiven    Passiven

	Fr.	Fr.
Kasse . . . . .	3 852.12	
Postcheckguthaben . . . . .	17 940.31	
Bankguthaben . . . . .	69 298.60	
Wertschriften . . . . .	128 291.—	
Debitoren . . . . .	3 682.05	
Ausstehende Schulgelder . . . . .	4 244.45	
Bibliothek . . . . .	1.—	
Musikalien und Instrumente . . . . .	51 500.—	
Immobilien . . . . .	807 000.—	
Mobilien . . . . .	1.—	
4 % Obligationenanleihe von 1935 . . . . .		500.—
Schuldbriefe . . . . .		550 000.—
Kreditoren . . . . .		22 199.—
Stipendienfonds . . . . .		84 563.80
Erneuerungsfonds für Instrumente . . . . .		20 050.—
Baureserve . . . . .		75 000.—
Stiftungsgut . . . . .		26 500.—
Diverse Rückstellungen . . . . .		16 185.90
Rückstellung für dubiose Debitoren . . . . .		1 000.—
Kapitalkonto . . . . . Fr. 287 741.71		
Vorschlag Fr. 2 070.12		289 811.83
	1 085 810.53	1 085 810.53

# Pensionskasse des Konservatoriums Zürich

Betriebsrechnung vom 1. April 1952 bis 31. März 1953

**Einnahmen**

Versicherungsbeiträge der Versicherten . . . . .	Fr.	
	21 901.65	
Versicherungsbeiträge des Konservatoriums . . . . .		18 544.—
Eintrittsgelder und Nachzahlungen . . . . .	30 475.85	548.60
Zinsen . . . . .	9 215.55	
	33 209.35	860.—
		430.50
		671.35
		73 747.95
	94 802.40	94 802.40

**Ausgaben**

**Aktiven**

Bankguthaben . . . . .	Fr.	
Wertschriften . . . . .	27 882.65	
Hypotheken . . . . .	951 500.—	812.30
Guthaben an Kapitalnachzahlungen . . . . .	170 000.—	28 390.60
Transitorische Aktiven: Marchzinsen . . . . .	13 840.45	42 466.30
	8 484.75	
		973 682.25
		73 747.95
		52 608.45
	1 171 707.85	1 100 038.65
		1 171 707.85

**Bilanz per 31. März 1953**

**Passiven**

Rückstellung für Versicherungsbeiträge des Konservatoriums . . . . .	Fr.	
Sparkasseinlagen der Angestellten . . . . .		812.30
Sparkasseinlagen des Konservatoriums . . . . .		28 390.60
Deckungskapital per 1. April 1952 . . . . .		42 466.30
Zuweisung an Deckungskapital pro 1952/53 . . . . .		973 682.25
Aktivenüberschuss v. 1. April 1951 . . . . .		73 747.95
		52 608.45
	1 100 038.65	
		1 171 707.85

## Bericht der Rechnungsrevisoren

*An den Verwaltungsrat des  
Konservatoriums Zürich  
Zürich.*

Sehr geehrte Herren,

Gemäss dem uns erteilten Auftrag haben wir heute die uns vom Quästor vorgelegte Rechnung Ihres Institutes betreffend das Jahr 1952/53 einer Prüfung unterzogen. Wir haben die Ziffern der Ihnen vorgelegten Bilanz, der Betriebsrechnung und der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Buchungsblättern verglichen und die Titel- und Kassenbestände mit den entsprechenden Ausweisen kontrolliert. Ferner haben wir in der Betriebsrechnung mehrere Stichproben vorgenommen und auch die Rechnung der Pensionskasse in gleicher Weise überprüft.

Bei unserer Prüfung haben wir alles in bester Ordnung befunden und beantragen Ihnen daher, beide Rechnungen als richtig abzunehmen und dem Vorstand und insbesondere dem Quästor für die sorgfältige Rechnungslegung den besten Dank auszusprechen und ihnen Entlastung zu erteilen.

Zürich, den 25. Juni 1953.

Hochachtungsvoll

sig. *E. Ochsner.*

sig. *Dr. G. Vetter.*